

Erfahrungsbericht Szeged WS 20/21

Anfang September 2020 begann mein Auslandssemester in Szeged, Ungarn. Durch die „Nähe“ zu Deutschland, fuhr ich mit meinem Auto dort hin. Dies machte mich unabhängig von diversen Engpässen an Flughäfen und Bahnhöfen, welche mit erschwerten Auflagen und Reisebeschränkungen von der Corona-Pandemie betroffen waren.

Da ab September ein Einreiseverbot nach Ungarn für ausländische Menschen bestand, stellte Szeged alle nötigen Dokumente zur Verfügung, die unproblematische Einreise ermöglichten.

Andere Erasmusteilnehmer berichteten, dass mit genügend Planung und ausreichend früher Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln ebenfalls kein Problem darstellten.

Das Wetter war, wie versprochen, wesentlich wärmer und milder als in Deutschland, bis Mitte November war es sehr angenehm und sonnig.

Da durch die Pandemie das bekannte Tisza Sport Hotel, welches als Startunterkunft für fast alle Erasmus Teilnehmer dient, nur Menschen unterbringen durfte, welche nachweislich zwei negative Corona-Tests haben, stellte dies für viele Neuankömmlinge ein Problem dar in Ungarn „anzukommen“.

Ein Bekannter meiner Familie, welcher in Szeged wohnhaft ist, stellte mir eine Wohnung für meinen Aufenthalt zur Verfügung, nahm mich in Empfang und erklärte mir grundlegende Dinge die meine Corona bedingte Quarantänezeit möglich machten.

Die Gesetzgebung in Ungarn sah vor, dass alle Menschen, welche nachweislich im Ausland waren, mindestens 14 Tage in Quarantäne verbringen und zwei negative PCR-Tests innerhalb 24 Stunden nachweisen.

Programme, die von der Universität Szeged für Erasmusteilnehmer angeboten werden zB. Wohnungssuche, erstes Kennenlernen mit Vertretern der Universität und anderen Studierenden, grundlegende Dinge wie das Einschreiben in Kurse/ Funktion der E-Learning Webseiten Bücherausleihe aus der Bibliothek usw. wurden situationsbedingt online abgehalten.

Zu Beginn wurden vereinzelt verschiedene Veranstaltungen wie Stadttouren, gemeinsames feiern und Besuche in Museen und Schwimmbädern angeboten, diese konnte ich leider wegen meiner langen Quarantänezeit, wie viele andere auch, nicht wahrnehmen.

Im Laufe des Semesters wurde dann relativ schnell alle Veranstaltungen mit vielen Personen bezüglich der sich verschärfenden gesundheitlichen Lage minimiert und schließlich eingestellt.

In Ungarn lernte ich eine etwas andere Art des Studierens kennen. Wird doch in Augsburg häufig der Erfolg eines Studienfaches mit einer finalen Klausur festgelegt, ist dies in Szeged nicht der Fall. Zum erfolgreichen Bestehen wird in Szeged großen Wert auf Teilnahme während des Semesters geachtet. Dies wurde geprüft und benotet unter anderem mit Präsentationen, Teamprojekten und Leistungsnachweisen. Die Leistungsnachweise waren In-Class exams und Essays welche in einer bestimmten Zeit abzugeben waren (meist in einer Stunde). Ich persönlich machte damit gute Erfahrungen die Gesamtnote in kleinen Schritten zu erarbeiten. Man bleibt ständig in der Thematik, die finale Klausur zählt nur einen kleinen Teil, womit der Lernstress entspannter ist und Möglichkeiten zum verbessern sind bis zum Schluss möglich.

Mein Wintersemester wurde leider größtenteils online abgehalten, lediglich in einem Studienfach wurde anfangs persönlich gelehrt und von uns Studierenden präsentiert.

Zu meinen Kursen zählten:

Competitiveness in the EU

European Economic and Monetary Union

International Accounting

Strategic Management

In Competitiveness in the EU wurde alles rund um die Wettbewerbsfähigkeit in Europa (wie auch weltweit) behandelt. Einzelne Aspekte waren Voraussetzungen, Beibehalten und Verbessern der Wettbewerbsfähigkeit. Das finale Examen machte etwa 20% der Gesamtnote aus, auf rege Teilnahme, sorgfältige Teamarbeit für diverse Projektpräsentationen und zwei Short-tests, wurden die restlichen 80% verteilt.

In European Economic and Monetary Union standen verschiedene Einrichtungen wie die europäische Bankunion, die europäische Zentralbank und verschiedene europäische Länder, welche zum Beispiel eine andere Währung als den Euro haben bzw. besser oder schlechter in der europäischen Union integriert sind im Fokus. Die Leistungsnachweise wurden dort wöchentlich in der Form eines (anspruchsvollen) Essays erbracht, angepasst zur wöchentlichen Thematik, welches innerhalb einer Stunde abzugeben war.

Angesichts der gesundheitlichen Lage wurde dieses Studienfach ausschließlich online abgehalten.

In International Accounting wurde vertiefendes Wissen der Buchhaltung gelehrt unter anderem die Vorgehensweise im europäischen Raum, abgerundet mit Gastvorträgen verschiedener Referenten, welche mit ihrer Erfahrung, passend zu den Themen, aus der Praxis berichteten.

Die Leistungsnachweise wurden wöchentlich erbracht, meistens in Form eines Essays oder bestimmten Aufgaben, welche in Gruppen zusammen ausgearbeitet wurden.

Angesichts der gesundheitlichen Lage wurde dieses Studienfach ausschließlich online abgehalten.

Strategic Management war das Studienfach mit dem umfangreichsten Lehrinhalt und mit dem meisten Lernaufwand. Dort wurden verschiedenste Möglichkeiten zur Planung und Umsetzung diverser Unternehmensstrategien gelehrt.

Der Leistungsnachweis wurde erst als Klausur angekündigt, aber angesichts der sich zuspitzenden gesundheitlichen Situation zum Schluss in eine wissenschaftliche Ausarbeitung umgewandelt. Diese war extrem aufwändig, jedem wurde ein Unternehmen zugeteilt welches, gemäß den Inhalten aus den Vorlesungen, analysiert und bewertet wurde.

Angesichts der gesundheitlichen Lage wurde dieses Studienfach ausschließlich online abgehalten.

In meiner Freizeit nutzte ich die schönen Sonnenstunden im Herbst um Szeged zu erkunden und habe mich so oft es ging mit Kommilitonen getroffen und waren zum Beispiel in Restaurants. Leider war mein Auslandssemester in Szeged ständig vom Schatten der Corona Pandemie überzogen, Einschränkungen wie einer Ausgangssperre am Oktober und Verschärfung von Personen die sich zusammen treffen dürfen usw. machten das Leben dort etwas anstrengender.

Zusätzlich ist zu erwähnen, dass die Bürokratie dort etwas langsamer läuft als etwa in Deutschland. Meine Zeit in Quarantäne war mit 20 Tagen ausgesprochen lang, auf Termine für PCR-Tests wartete man im Schnitt eine Woche.

Szeged glänzt mit seiner wunderschönen Altstadt, seinem großen Einkaufszentrum (Árkád) und vielen weiteren Besichtigungsmöglichkeiten wie der Kathedrale. Alles war zu Fuß und mit dem Fahrrad ohne Probleme zu erreichen.

Finanziell betrachtet lässt es sich in Ungarn ausgesprochen günstig Leben. Lebenserhaltungskosten sind, verglichen mit Deutschland, teilweise erheblich günstiger. Vor allem in Bars oder Restaurants sind alle Produkte etwa ein Drittel billiger. Für ein Bier bezahlt man umgerechnet 0,80€, in Restaurants zahlt man für ein Essen plus Getränk selten über 10€.

In Ungarn zahlt man mit Forint, wobei etwa 360 Forint einen Euro entsprechen. Daran konnte ich mich nie gewöhnen, immer brauchte ich einen kurzen Moment zum Umrechnen. Ungarische Freunde empfahlen mir mit der Kreditkarte zu zahlen, dies erwies sich als absolut empfehlenswert, fast überall bestand die Möglichkeit des kontaktlosen Bezahls.

Generell wurde ich in Szeged nur freundlich behandelt, die Bevölkerung war immer sehr hilfsbereit, negative Erfahrungen habe ich keine gemacht. Diverse Warnungen bezüglich Taschendiebe und ähnlichem ist in Szeged nicht schlimmer als in jeder deutschen Großstadt.

Mein Auslandssemester in Szeged, Ungarn empfehle ich sehr. Eine hervorragende Alternative für eine bemerkenswerte und kostengünstige Auslandserfahrung. In meiner Zeit durfte ich viele freundliche Studenten kennenlernen. Des Weiteren gilt die Universität von Szeged als eine der Besten in ganz Europa, welche von mir kostenlos besucht werden konnte.

Bei weiteren Fragen zu Szeged über Land oder Studium kann man mich jederzeit anschreiben.

Simon.wiedemann@hs-augsburg.de